

3/18

37. JAHRGANG



Tierpark Bern



HERAUSGEBER: TIERPARKVEREIN BERN



Der Tierparkverein reist nach Belgien

BABETTE KARLEN, VORSTANDSMITGLIED TIERPARKVEREIN BERN

Schon bei der ersten Stadtrundfahrt in Brüssel im Juni dieses Jahres entdecken wir 27 Teilnehmenden typisch Belgisches! Das Atomium (ein Wahrzeichen, gehütet aus der Zeit der Weltausstellung), royale Gebäude und Parks, umgeben von hohen Stacheldrahtzäunen, den EU-Hauptsitz, den neuen NATO-Hauptsitz, viele Baustellen und viel Verkehr! Brüssel, die Stadt der Einwanderer, liegt auf sieben Hügeln und präsentiert sich mit einer wunderschönen Altstadt, die wir zu Fuss erkunden. Impassant der «Grande Place» mit den barocken Zunfthäusern, dem Rathaus, den vielen «Beizli». Ganz in der Nähe eine gedeckte Ladenpassage, Museen, Theater und mitendrin, ganz klein, auf einem Brunnensockel, das «pissende Männchen»! Spannend sind die Erläuterungen zur Schokoladeproduktion und Veredelung am letzten Tag. Nach Herzenslust durften wir eigene Schoggikreationen gestalten und als Souvenirs mitnehmen!

Ausflug nach Antwerpen, der zweitgrössten Hafenstadt Europas. Hier werden an Spezialbörsen die Hälfte aller Diamanten und Brillanten der Welt gehandelt. Es glitzert und funkelt in all den Juweliergeschäften! Antwerpen, die Wohn- und Arbeitsstadt von Peter Paul Rubens (17. Jh.). Einige seiner religiösen Werke bewundern

wir in einer Kathedrale. Nebst dem «Grossen Markt» mit dem Rathaus (16. Jh.), bietet der Zentralbahnhof ein grandioses Denkmal: Marmorhalle, imposante Treppen, Kuppeln und Fenster einem Schloss ähnlich!

Auch Brügge ist eine Reise wert! In der Blütezeit (13. bis 15. Jh.) eine von Wasser umgebene, befestigte Hansestadt. Einst die Drehscheibe zwischen Nord- und Südeuropa dank des Zugangs zur Nordsee. Bis ins 19. Jahrhundert verfiel Brügge in einen Dornröschenschlaf, da die Wasserstrasse versandete. Heute ein Touristenzentrum mit Menschenmassen in den Strassen, Boots- und Kutschenfahrten und Velos! Hier wirkten einst grosse Künstler wie J. van Eyck und Michelangelo! Die farbenfrohen Backsteinhäuser, das alte Spital, der imposante Marktplatz oder die Stiftungshäuser; eine Art ruhige, eigenständige Wohngemeinschaft für ältere Leute!

Ein Tag in «Pairi Daiza», dem wunderschönen Privatzoos im Niemandsland südlich von Brüssel. Ungefähr viermal so gross wie der Zoo Zürich! Die fünf Kontinente wurden von Spezialisten authentisch aufgebaut, mit artgerechten Innen- und Aussengehegen, Greifvogelshow, Dinosaurierausstellung, einem tollen Aquari-

um (man fühlt sich wie im U-Boot), einer Dampfbahn, grossem Kinderspielplatz und vielen Restaurants. Wer die Parkplatzanlage sieht, muss an «Rust» denken! U.a. sind einige Exoten zu bewundern: Komodowaran, Nebelparder, Tasmanischer Teufel (s. später) oder Grosser Panda (s. später)

Ein herzliches Dankeschön allen Organisatoren/innen! ■



Grande-Place Brussel

Foto: Babette Karlen

In diesem UHU:



ZWERGE FÜR BERN 6



«SCHRÄGE VÖGEL» IN BERN – DÄHLHÖLZLI-FEST FÜR DEN WALDRAPP 12

- 3 Jahresbericht des Präsidenten
- 4 Erlebnisreisen Zoos und Tiergarten
- 5 Exotische Tiere in «Pairi Daiza»
- 6 Zweige für Bern
- 8 Poster
- 10 Ihre Leserfotos
- 11 Unerwünschter Besuch
- 12 Dählhölzli-Fest für den Waldrapp
- 14 Noch mehr «schräge Vögel» in Bern
- 15 Im Gedenken an «Housi» Hans Triet



Erlebnisse teilen

STEFAN FLÜCKIGER, PRÄSIDENT



Mit einer würdigen Preisverleihung am 28. August 2018 haben wir den ersten Fotowettbewerb des Tierparkvereins abgeschlossen. Den Gewinnern wurden bei einem Apéro riche im Eulenkaffee die Preise überreicht:

- Simon Garo (1. Rang mit den Polarfüchsen)
- Petra Sieber (2. Rang mit Mascha der Bärin)
- Christian Tschopp (3. Rang mit Kupferstreifen-Pinzettfisch)



Liebe Tierparkfreundinnen, liebe Tierparkfreunde

Den Tierpark können wir sehr unterschiedlich erleben. Die einen sitzen auf einer Bank vor einem Gehege und beobachten Natur und Tiere in meditativer Stille und Entspannung. Die anderen suchen eine Herausforderung im Tierpark und eilen von Gehege zu Gehege. Immer in der Hoffnung, einen einzigartigen Tierparkmoment zu erhaschen.

Der Tierpark bietet für alle Bedürfnisse Raum und Zeit. Ich war gespannt, wie viele Tierparkfreunde bereit sind, ihre Erlebnisse mit uns zu teilen. Aus diesem Grund hat der Tierparkverein einen Fotowettbewerb durchgeführt. Die Teilnahme hat mich beeindruckt. 220 Bilder wurden auf Instagram für den Fotowettbewerb des Tierparkvereins eingereicht. Eindrucksvolle Bilder, die mir persönlich viel Freude bereitet haben.

Etliche Wettbewerbsteilnehmende wohnten der Preisverleihung bei. Als Anerkennung für ihre tollen Bilder überreichte der Tierparkverein allen ein kleines Präsent aus dem Zooshop – die «Wolfsfamilien-Powerbank». Mit diesem Accessoire ist sichergestellt, dass keine Fotopirsch wegen eines leeren Handyakkus abgebrochen werden muss.

Mit dem ersten Fotowettbewerb haben wir einen Startpunkt unter dem Motto «Tierparkerlebnisse teilen» gesetzt. Weitere Anlässe sind angedacht. Wird es Ihr Bild sein, das im nächsten Tierparkkalender abgedruckt wird? Lassen Sie uns und die gesamte Tierparkvereinsfamilie an ihren ganz persönlichen Tierparkerlebnissen teilhaben. Ich bin gespannt und freue mich darauf.

Die Arbeit des Tierparkteams ist grossartig – das haben nicht zuletzt auch die zahlreichen Rückmeldungen auf unsere letzte Umfrage im UHU bestätigt. Ich wünsche Ihnen einzigartige Erlebnisse in unserem Tierpark Bern. ■



Erlebnisreisen Zoos und Tiergarten.

MATHIAS ZACH, GESCHÄFTSFÜHRER

Liebe Tierparkfreunde

2019 führt uns die Erlebnisreise nach Finnland und Estland.

Helsinki ist das politische, wirtschaftliche, geistige und kulturelle Zentrum Finnlands.

Die Architektur der Stadt ist von Klassizismus über Jugendstil bis zum Funktionalismus geprägt. Helsinki hat aber auch landschaftlich viel zu bieten: Ein Drittel der Stadt ist bewaldet, und an über 90 Kilometern zieht sich eine stark zergliederte Küste mit ungefähr 315 vorgelagerten Inseln entlang.

Tallinn, die Hauptstadt Estlands, liegt an der Ostsee und ist das kulturelle Zentrum des Landes. Bekannt sind vor allem die von einer Stadtmauer umschlossene, kopfsteingepflasterte Altstadt mit zahlreichen Cafés und Geschäften sowie der Verteidigungsturm Kiek in de Kõk aus dem 15. Jahrhundert.

Die Erlebnisreise Helsinki mit Tallinn findet vom 26. bis 30. Juni 2019 statt.

Max. 25 Personen mit Begleitung einer kundigen Reiseleiterin (Verena Krebs) und des Tierparkvereins Bern.

Die Anzahl der Plätze ist beschränkt, Anmeldungen werden nach Eingang berücksichtigt. Anmeldeschluss ist der 1. Februar 2019.

Wir übernachten im Solo Sokos Hotel Torni, mitten im Zentrum Helsinkis.

Programm Highlights

- Stadtrundfahrt Helsinki
- Stadtbesichtigung Tallinn
- Besuch des Zoos in Helsinki, gelegen auf einer Insel
- Kreuzfahrt in der Bucht Helsinkis mit Abendessen
- Besuch Estlands mit Besichtigung Tallinn
- die bedeutendste Sehenswürdigkeit in Helsinki, Seefestung Suomenlinna
- gemeinsame Essen in aussergewöhnlichen Lokalitäten
- Einkaufsmöglichkeiten
- zum Schluss Besuch des Museums Studio Alvar Aalto in Helsinki

PREISE/LEISTUNGEN (BEI 20 TEILNEHMERN)

Pauschalpreis pro Person im Doppelzimmer Fr. 1995.–

Zuschlag für Unterkunft im Einzelzimmer Fr. 380.–

Preis- und Programmänderungen bleiben vorbehalten.

Im Richtpreis sind inbegriffen:

- Flug mit FINNAIR Zürich–Helsinki–Zürich in der Economyklasse
- Flughafen- und Sicherheitstaxen, Treibstoffzuschlag
- sämtliche Transfers vor Ort gemäss Programm
- 4 Nächte im Hotel Solo Sokos Torni,

- Basis Doppelzimmer mit Frühstück
- 3-stündige Stadtführung am 1. Tag
- 3-Gang-Abendessen inkl. Getränken am 1. Tag und 4. Tag
- private Kreuzfahrt mit leichtem Abendessen am 2. Tag
- Tagesausflug nach Tallinn inkl. Transfer und 2-Gang-Mittagessen am 3. Tag
- Halbtagesausflug nach Suomenlinna am 4. Tag
- Studio Alvar Aalto inkl. Führung am 5. Tag
- lokale deutschsprachige Reiseleitung für sämtliche Ausflüge/Besichtigungen vor Ort
- Reiseleitung von Lehmann Reisen ab/bis Schweiz durch Vreni Krebs
- ausführlich Reiseunterlagen
- Trinkgelder

IM PAUSCHALPREIS NICHT INKLUDIERT LEISTUNGEN

- An-/Abreise Flughafen Zürich
- restliche Mahlzeiten und Getränke
- SOS-Schutz- und Annullationskostenversicherungen
- eigene Auslagen ■



Exotische Tiere in «Pairi Daiza»

BABETTE KARLEN, VORSTANDSMITGLIED TIERPARKVEREIN BERN

Tasmanischer Teufel «Beutelteufel»

Ein Fleisch fressendes Beuteltier, stark gefährdet, nur in Tasmanien vorkommend. Gewicht: 6 bis 80 kg mit langem Schwanz (20 cm und mehr). Farbe: Dunkelbraun mit heller Brust. Bei Aufregung färben sich die Ohren rot, und er strömt einen beissenden Geruch aus.

Nahrung: frisst v.a. Kadaver mit Fell, Federn und Knochen.

Der Beutelteufel ist ein Einzelgänger, bei Revierkämpfen hört man sein lautes Schreien.

Nach 31 Tagen Trächtigkeit kriechen die ca. 0,2 g! leichten, nackten Jungtiere in den nach hinten geöffneten Beutel (s. Känguru nach vorn offen!) und setzen sich an den vier Zitzen fest. Überzählige Jungtiere werden eliminiert. Nach ca. 105 Tagen sind sie 200 g schwer und verlassen den Beutel für immer. Sie bleiben aber noch drei Monate im Bau der Mutter.

Die Tiere stehen unter Schutz, aber der Bestand ist stark bedroht durch eine «Gesichtskrebserkrankung», die zum Tode führt.



Tasmanischer Teufel (Foto: Babette Karlen)

Der Grosse Panda

Geschützt. Nur in wenigen Zoos in Europa zu sehen. Natürliches Vorkommen in gebirgigen (2700 bis 4000 m ü. M.), dicht bewaldeten chinesischen Provinzen. Sie machen keine Winterruhe, ziehen aber bei Kälte talwärts.

Aussehen
dichtes, wolliges Fell schwarz-weiss. Gliedmassen: schwarz, schwarzer Gürtel über den Schultern, schwarz rund um die Augen.

Nahrung
10 bis 16 Stunden pro Tag mit Nahrungsaufnahme beschäftigt, meist in sitzender Haltung. 10 bis 40 kg Bambus pro Tag (sehr nährstoffarm und nur dank angepasstem

Magen-Darm-Trakt verdaulich). Auch andere Pflanzen und kleine Wirbeltiere.

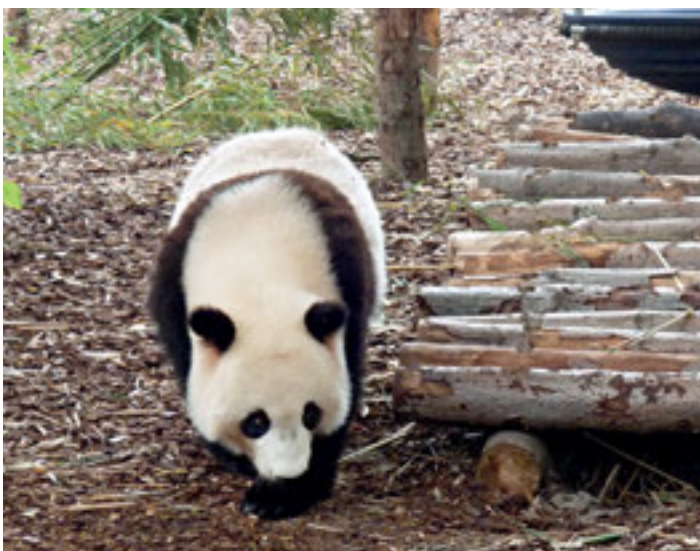
In Zoos
nebst Bambus auch Honig, Eier, Fisch, Obst und Süsskartoffeln!

Paarungszeit

März bis Mai, aber die mögliche Befruchtungszeit eines Weibchens beträgt nur 1 bis 3 Tage.

Im August/September Geburt von 1 bis 2 Jungtieren, 90 bis 130 g schwer. Mit 40 bis 60 Tagen erst öffnen sie die Augen, feste Nahrung nehmen sie mit 5 bis 6 Monaten zu sich und verlassen die Mutter mit 18 Monaten. Ab 5 bis 7 Jahren sind sie geschlechtsreif.

In der Provinz Sichuan in China bemüht sich das grosse Forschungszentrum um Nachzucht und Aufzucht. Eine Auswilderung erweist sich als sehr schwierig, und auch die Nachzucht in Zoos ist nicht einfach, trotz leihweiser Abgabe von Pandas aus China. ■



Grosser Panda (Foto: Babette Karlen)



Zwerge für Bern

BERND SCHILDGER, TIERPARKDIREKTOR

Ein grosses Merci an den Tierparkverein und die zahlreichen Spenderinnen und Spender an der Dählhölzli-Benefizgala und für den Gabus-Fonds! Unsere neue Anlage für die Zwergseidenäffchen – die kleinsten Affen der Welt – kann gebaut werden. Seit dem 30. August 2018 gehört die Baustelle der «Bernier Zwergseidenäffchen» dem Bauteam.

Die kleinsten echten Affen der Welt, die Zwergseidenäffchen aus Südamerika, mit ca. 100 bis 140 g Körpermasse wirklich leicht und mit maximal 23 cm Körperlänge einschliesslich Schwanz, werden in das Vivarium des Dählhölzli Zoos einziehen. *Cebuella pigmea*, so der lateinische Name, Nomen est omen, gehören zu den Neuweltaffen, genauer zu den Krallenaffen. Sie gehören, im Gegensatz zu Loris, Varis und Galagos nicht zu den Halbaffen, sondern zu den echten Affen, die mit uns Menschen gemeinsame Vorfahren haben. Im Gegensatz zu den Schimpansen, Gorillas und Orang-Utans tragen ihre Finger aber keine Nägel, sondern spitze Krallen. Diese erlauben ihnen das behende Klet-

tern auf den Urwaldriesen wie auch das «Herausoperieren» von Insekten unter der Baumrinde. Vorwiegend ernähren sich die kleinen Äffchen aber von Baumsäften. Um an diese zu gelangen, sind sie mit nadelspitzen Zähnen ausgestattet, die sie in die Baumrinde schlagen. Mit den grossen Unterkieferzähnen schaben sie sodann die Rinde ab und geniessen die gummihaltigen Baumsäfte. Die Baumsäfte für die Kohlenhydrate und Mineralien, die Insekten für die Proteine.

Die kleinen Affen leben in Gruppen bis maximal neun Individuen zusammen und patrouillieren den ganzen Tag durch ihr Revier auf der Suche nach Nahrung und zur Verteidigung desselben. 140 Tage



Visualisierung der neuen Anlage

nach der Paarung werden die meist zweieiigen Zwillinge geboren, im besten Falle alle fünf bis sieben Monate. An der Jungenaufzucht beteiligt sich die ganze Gruppe.

Grösse und Verhalten der Affenzwergseidenäffchen sind der Grund, dass der Tierpark seinen Gästen dieses Erlebnis im Vivarium ermöglichen möchte. Ähnlich wie bereits die vielen Stirnlappenbasiliken, Siedelweber, Turakos und Tangaren sollen die



Modell der neuen Anlage für die Zwergseidenäffchen



Zwergseidenäffchen, Foto: Zoo Zürich Enzo Frauchini

Zwergseidenäffchen die Gelegenheit erhalten, aus ihrer geplanten Anlage über eingebaute Schleusen in das Vivarium «entweichen» zu können. Ob dies gelingt und ein Teil unserer Gäste dann vielleicht für einen kleinen Moment gar einen Affen auf dem Rücken tragen wird, wissen wir nicht. Nach Konsultation der Fachleute sollte es aber möglich sein.

Die Anlage selbst ist für maximal neun Affen von 100 g mit 46 m² Grundfläche und einer Höhe bis sechs Metern in das Vivariumsdach hinein grosszügig bemessen. Sie wird ein Ausschnitt des natürlichen Lebensraumes darstellen. Dazu gehören tropische Bäume, natürlich auch die schwarze Olive mit ihren angeblich aphrodisiaschen Wirkungen, Schlingpflanzen und Bromelien. Schliesslich sol-

len die Äffchen die Berner Baumkronen erobern können. In diesen Bäumen werden die Affen Schlafnester vorfinden und bei Bedarf selbst anlegen. Obligatorisch ist auch der Urwaldbach, der sich in einen Teich ergiesst, in dem die Schlangenhalschildkröten leben werden. Den Hintergrund bildet eine Kunstfelslandschaft, die einen tropischen Uferabbruch darstellt und gleichzeitig die rückwärtige Infrastruktur beherbergt.

Entstehen wird die Anlage im Vivarium gegenüber den Krokodilen. Die Einblicke und Erlebnisse der Gäste werden durch grosse Scheiben im Bereich der Teichanlage und durch ein feines Stahlnetz im oberen Teil gesichert.

Die Gesamtkosten betragen 500000 Franken, im Sinne eines Kostendachs. Sie

werden zu 100 Prozent aus Drittmitteln finanziert. Dass die Tierparkkommission nach weniger als einem Jahr nach Tierparkfest und Dählhölzli-Benefizgala den Baukredit sprechen konnte, verdanken wir Ihnen, den Menschen von Bern und Umgebung. Der Tierparkverein Bern hat mit 290000 Franken den grössten Batzen zur Verfügung gestellt. Die Gäste an der Benefizgala für die Zwergseidenäffchen haben an einem Abend 104.250 Franken zur Verfügung gestellt. Und die restlichen 105750 Franken verdanken wir den vielen Spenderinnen und Spendern zugunsten unseres Gabus-Fonds. Ihnen allen bereits hier ein herzliches Dankeschön, ohne Sie wäre der Bau nicht möglich. Wir sehen uns alle, mit den Zwergseidenäffchen, bei der Eröffnung nächstes Jahr! ■



Der Bau der neuen Anlage läuft



Stefan Flückiger, Reto Nause, Jürg Hadorn beim «Spatenstich» zum Baubeginn



UHU-POSTER





10

IHRE SEITE

Ihre Leserfotos

BERND SCHILDGER, TIERPARKDIREKTOR



Totenkopffaffen
Johannes Lüthy



Braunbär «Finn» im Bärenpark
Anita Iseli

Machen Sie mit!

Sie haben etwas Spannendes, Lustiges oder Interessantes im Tierpark erlebt? Erzählen Sie uns Ihre Geschichte, oder schicken Sie uns Ihr Bild!

Schicken Sie Ihre Geschichte (max. 500 Zeichen) und/oder Ihr Bild einfach via E-Mail an: tierpark-bern@bern.ch



Rötelmaus
Christian Tschopp



Nashornleguane beim Ritualkampf
Fabian Meierhans

Impressum:

Herausgeber: Tierparkverein Bern
Mathias Zach
Gerechtigkeitsgasse 22, 3011 Bern
www.tierparkverein.ch/info@tierparkverein.ch

Redaktion: Prof. Dr. Bernd Schildger,
Erika Siegenthaler, Mathias Zach

Gestaltung: Stämpfli Kommunikation, Bern
Gesamtherstellung: Stämpfli AG, Bern
Erscheinung: vierteljährlich
Auflage: 12 000 Exemplare
Copyright: Tierparkverein Bern
Reproduktion mit Quellenangabe gestattet
Mehr unter www.tierparkverein.ch



TIERPARK BERN
Dählhölzli + BärenPark



Unerwünschter Besuch in der Uhu-Kinderstube

DORIS SLEZAK, KOMMUNIKATION

Krähe gegen Uhu. Eine Rabenkrähe schlüpfte im Frühjahr in die Uhu-Volière und attackierte im Laufe des Tages das Uhu-Männchen. Bilderserie von Ruth Locher.

Um die Mittagszeit am 5. Mai 2018 schlüpfte eine Krähe in die Uhu-Volière. Es war zwar nicht die erste, der das gelang, doch dieser Besuch verlief etwas dramatischer als auch schon. Zehn Tage zuvor waren vier Uhus geschlüpft. Da die Fütterung der vier hungrigen Schnäbel und des Muttertieres für das Uhu-Männchen sehr kräftezerrend ist, wies der Obertierpfleger Hans Ueli Blatter die betreuende Tierpflegerin an, reichlich Futtertiere zu verteilen, sodass keine Konkurrenzsituation zwischen Uhu und Krähe um das Fressen entstehen würde.

Gegen 17 Uhr abends griff die Krähe, trotz ausreichendem Futter, den Uhu-Mann wiederholt an. Eine treue Tierparkbesucherin, die die ersten Attacken beobachtete und uns den Vorfall meldete, erzählte, wie die Krähe dem Uhu wiederholt ins Gefieder ging. Das Uhu-Männchen zeigte nicht einmal Anzeichen einer Abwehr gegen die Krähe.

Der Tierpfleger, welcher an diesem Tag die Kontrollrunde nach der Schliessstunde innehatte, behielt die Situation scharf im Auge, bis die letzten Gäste den Tierpark verlassen hatten. Anschliessend musste die Krähe geschossen werden, da erhebliche Gefahr für das Leben eines oder mehrerer jungen Uhus bestand.

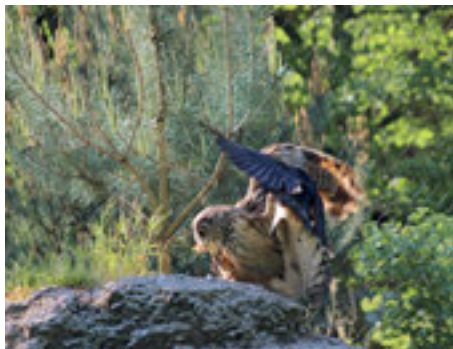
Das Uhu-Männchen griff die Krähe erst an, als sie tot war. Interessant war, dass sich die Krähe selbst vom lebenden Uhu nicht abschrecken liess. Das wirft die Frage auf, wie wirksam Uhu-Attrappen, die zur Krähenabschreckung aufgestellt werden, sein können. Rabenvögel sind sehr intelligent. Diese Krähe hatte rasch begriffen, dass sogar der lebende Uhu in der Volière keine wirkliche Gefahr für sie darstellte. ■



Eine Rabenkrähe dringt in die Uhu-Volière ein.



Gegen Abend greift die Krähe den Uhu-Mann an.



Wiederholt startet die Krähe Angriffe...



... und geht dem Uhu ins Gefieder.



Das Uhu-Männchen wehrt sich nicht.



Selbst im Flug ist er nicht vor ihr sicher.

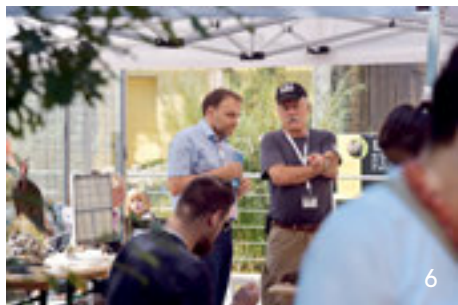
«Schräge Vögel» in Bern – Dählhölzli-Fest für den Waldrapp

Am 8. September 2018 fand das bei Klein und Gross beliebte Dählhölzli-Fest statt. Der Eintritt war wie immer frei. 4651 Gäste erfreuten sich an Musik, Kulinarik, Kinderschminken, Geschichten, Zeichenworkshops, Spielen, Basteln, am Beisammensein und an Informationen rund um den Waldrapp, den «schrägen Vogel». Es spielten auf: Christian Schenker und «Grüüveli Tüüfeli», die Berner Stadtratband «Fraktionszwang» und «The Repeatles».





5



6

- 1 «Crazy David» unterrichtet Malen im Dähhlözlzi
- 2 Kinderschminken mit Marietta Nussbaumer
- 3 Elisabeth Held, die treue Tierparkbesucherin
- 4 Maya Silfverberg erzählt Geschichten zu schrägen Vögel
- 5 «Grüüveli Tüüfeli» beim Konzert
- 6 Bernhard Völkl, Wissenschaftskordinator des Waldrappteams, erläutert das Waldrappprojekt
- 7 «Fraktionszwang» geben Alles!
- 8 Der Tierparkverein stets präsent beim Fest



7



8



Noch mehr «Schräge Vögel» in Bern – Der Waldrapp soll wieder «Schweizer» werden

BERND SCHILDGER, TIERPARKDIREKTOR

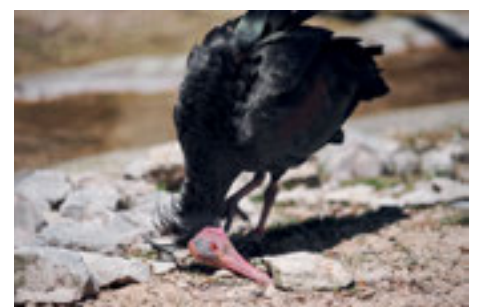
Nach zehn Jahren der «Abstinenz» von den Waldrapen möchten wir die Tiere zurück in Bern. Zusammen mit ZOOSCHWEIZ wollen wir etwas tun für die Wiederansiedlung einer Schweizer Vogelart, die wir aufgefressen haben.

Im frühen Ägypten wurde der Waldrapp (*Geronticus eremita*) als Lichtbringer und noch heute im Nahen Osten als Glücksbringer verehrt. In Europa hingegen galt der unter dem Namen «Schopfibis» bekannte Vogel als Delikatesse und wurde vom Adel und Klerus genussvoll verspeist. Conrad Gessner beschrieb im 16. Jahrhundert den heimischen Vogel, bezeichnete ihn als Waldrapp und ordnete ihn den Ibisvögeln zu. Auch beschrieb er die beste Zubereitung der möglichst jungen Vögel. Aufgrund der übermässigen Bejagung zählt der Waldrapp heute leider zu den bedrohtesten Vogelarten weltweit. In Mitteleuropa verschwand die Art Mitte des 17. Jahrhunderts. Die einzige überlebensfähige Freilandpopulation existiert im Nationalpark Souss Masse in Marokko.

Mit seinem roten Kahlkopf, dem gebogenen Schnabel und dem gefiederten Hals ist der Waldrapp wahrlich ein «schräger Vogel». In Europa laufen intensive Wiederansiedlungsversuche, um den Waldrapp als Brutvogel wieder zu etablieren. Im Rahmen des europäischen LIFE+EU-Projektes, das unter anderem vom WWF unterstützt wird, soll der Waldrapp wieder als echter Zugvogel angesiedelt werden. Im Rahmen dessen werden Nachzuchten aus Tierparks ausgewildert und über die Alpen in ein italienisches Überwinterungsgebiet begleitet, in der Hoffnung, dass sie von dort mit ihren Artgenossen im Frühjahr selbstständig nach Norden fliegen. Ziel des EU-Projektes ist es, eine eigenständige europäische Waldrapppopulation zu schaffen, deren Tiere wieder ein Zugverhalten wie

ihre Vorfahren zeigen. Auch in der Schweiz soll er mit vereinten Kräften wieder angesiedelt werden. Der Tierpark Bern wird sich zusammen mit ZOOSCHWEIZ für dieses Projekt einsetzen und plant eine neue Waldrappvolière für die Zucht dieser schrägen Vögel.

Wir blicken auf viele Jahre Erfahrung mit dem schrägen Vogel zurück. Von 1978 bis 2008 konnten die Gäste im Dählhölzli den Waldrapp erleben. Da die Volièren im Dählhölzli aber eine tiergerechte Anlagen-gestaltung nicht zulassen, gaben wir die Haltung auf. Nun soll die Rückkehr, im Gesamtschweizer und europäischen Kontext mit Teilnahme an der Wiederansiedlung, angegangen werden. Und hierfür benötigen wir eine neue tiergerechte Grossvolière – was meinen Sie dazu? Möchten Sie uns helfen? Schreiben Sie uns! ■



Von 1978 bis 2008 bereits im Dählhölzli heimisch: Der Waldrapp



Im Gedenken an «Housi» Hans Triet, pensionierter Leiter der Gruppe Vivarium

ROLAND MEIER, TIERPFLEGER



Hans Triet

Am Mittwoch, 8. August 2018, war ich mit meiner Familie im Trophenhaus Frutigen zu Besuch. Wir genossen unseren Ausflug und haben uns natürlich auch über die Parallelen und Unterschiede im Vergleich zu meinem Arbeitsort, dem Vivarium im Tierpark Bern, unterhalten. Bei dieser Gelegenheit kamen mir viele Situationen und Erlebnisse im Zusammenhang mit dem Auf- und Umbau des Vivariums im Tierpark in den Sinn. Dabei spielte «Housi» jeweils eine Haupt- bzw. Nebenrolle.

Er hat das Berner Vivarium über viele Jahre, bis zu seiner Pensionierung im Jahre 2012, zusammen mit seinem Team entscheidend geprägt, es immer weiter-

entwickelt und es so weit über die Grenzen der Schweiz hinaus bekannt gemacht. Ihm lag das Vivarium so sehr am Herzen, dass er trotz seiner Pensionierung nach der Renovation vom März bis im November 2013 bei der Wiederanpflanzung mitgewirkt hat.

In Erinnerung wird mir auch immer der 1. November 1991 bleiben. An diesem Tag habe ich meine Arbeit im Dählhölzli aufgenommen und «Housi» kennengelernt. Unsere erste Begegnung war ziemlich speziell. Er begrüßte mich kurz und meinte dann, ich solle schon mal zu den Aquarien hinter die Kulissen gehen, mich dort umschauen und sogleich die Aquarienbewohner in den Süßwasserbecken füttern.

Denn, wie er informiert sei, wisse ich ja darüber Bescheid. Er komme dann, sobald er die Bepflanzung gegossen habe und die notwendigsten Arbeiten in den Terrarien erledigt seien, bei mir vorbei. Was ich natürlich noch nicht wusste, war, dass das ein erster Test nach seiner Art für neue Mitarbeiter/innen war.

Zurück nach Frutigen: Plötzlich klingelte bei mir das Telefon. Ich warf einen kurzen Blick auf das Display. Super, dachte ich, «Housi» ruft an. Braucht er etwa Unterstützung bei einem neuen Projekt? Will er etwas mit mir besprechen? Aber nein, der Anlass des Anrufs war leider ein anderer. Am Telefon war nicht «Housi», sondern sein Sohn. Er hatte eine schreckliche Nachricht für mich:

«Housi» hat uns heute gegen Mittag vollkommen unerwartet für immer verlassen.

Ich war und bin fassungslos über den plötzlichen Tod von «Housi». Viel gäbe es über ihn zu erzählen, doch mir fehlen die Worte. Sein viel zu früher Tod ist ein grosser Verlust. Ich bin dankbar, dass ich «Housi» kennenlernen durfte. Seiner Familie möchte ich meine herzliche Anteilnahme aussprechen. ■

Aus der Geschäftsstelle

MATHIAS ZACH, GESCHÄFTSFÜHRER

Liebe Tierparkfreunde

Am 28. August beendeten wir mit einem Apéro im Tierpark den erfolgreichen «Photo Contest». Über 220 ausgezeichnete Instagram-Fotos wurden hochgeladen, und schlussendlich konnten wir im Tierpark den drei Erstplatzierten die Preise übergeben.

In Kürze publizieren wir auf der Website «tierparkverein.ch» den neuen Wettbewerb mit dem Thema: Wir suchen die besten Kalenderbilder.

Vor Kurzem war der Spatenstich für die neue Zwergseidenäffchenanlage, die der Tierparkverein Bern zu einem grossen Teil

mitfinanziert hat. Im Frühling 2019 wird die Anlage im Vivarium eröffnet.

Wir freuen uns, die nächste Reise anzubieten, diesmal besuchen wir Helsinki, die Hauptstadt Finnlands, und machen zudem einen Abstecher nach Estland, genauer in die wunderschöne Hauptstadt Tallinn. Der Zoo in Helsinki ist deshalb aussergewöhnlich, weil er auf einer Insel vor der Küste Finnlands liegt. Falls Sie Interesse haben, der Anmeldetalon liegt in der Mitte des UHU, die Teilnehmerzahl ist beschränkt.

Ein schöner Sommer neigt sich dem Ende zu, und der farbenfrohe Herbst beginnt, was zugleich auch den Versand des

Berner Tierkalenders bedeutet. Der Tierkalender wird allen Mitgliedern zugesandt, die ihn nicht abbestellt haben, sowie den Neumitgliedern. Der Kalender ist ein sehr wichtiger Bestandteil der finanziellen Mittel des Tierparkvereins. Erfreuen Sie sich jeden Monat an einem anderen Tier und helfen damit dem Tierpark Bern.

Vielen Dank an alle Mitglieder und Spender für die Treue zum Tierparkverein und Tierpark Bern ■

Mit freundlichen Grüssen aus der Geschäftsstelle
Mathias Zach, Geschäftsführer

EVENTS

RAUBTIERE ZUM GREIFEN NAH

Kinderführung mit viel Material zum Begreifen.

MITTWOCH, 17. OKTOBER 2018

SAMSTAG, 1. DEZEMBER 2018

DR SAMICHLIOUS
CHUNNT
I TIERPARK



NORDOST-PASSAGE UND DIE FOLGEN DES KLIMAWANDELS

SONNTAG, 9. DEZEMBER 2018

Vortrag von A. Büchler über ihre Schiffsreise von Murmansk nach Providenja.

